Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 289. Morgenblatt. Mittwoch, den 24. Juni 1868.

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung" für das 3. Quartal 1868 wolle man auswärts bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Expeditionen vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Die dreimonatliche Session des Reichstags

ist am 20. d. Mts. von dem Könige geschlossen worden, welchen ihm in Seinem und im Namen Seiner hohen Verbündeten den verdienten Dank bezeigte.

Wir sagen: den verdienten Dank; denn die parlamentarischen Mühen dieser Session, welche ja eine doppelte war, durch die Einschiebung des Zollparlaments und für viele Mitglieder des Reichstags, welche zugleich Mitglieder des preußischen Landtages sind, dreifache Anstrengung in Anspruch nahm, waren wirklich groß und würden unerträglich scheinen, wenn sie sich nicht auf die erzielten Erfolge berufen könnten.

Diese aber sichern nicht blos den gegenwärtigen Mitgliedern des Reichstages die allgemeine Anerkennung, sie stellen auch das parlamentarische Leben sicher gegen ihm abgeneigte Absichten wie Urtheile.

Wenn es jemals in der Absicht gelegen hätte den Parlamentarismus durch sich selbst zu untergraben, so würde diese Absicht ihr Ziel verfehlt haben, indem sie den Reichstag vielmehr veranlaßte, die richtige Methode sich anzueignen, welche den potenzirten Ansprüchen genügen ließ und wenn von anderer Seite, auf welcher man am Parlamentarismus nur die Debatte, und an dieser wieder nur die aufregenden Momente zu schätzen weiß, der Eifer des Parlamentes bespöttelt wurde, so besteht doch die Nation nicht blos aus müßigen Zeitungslesern — sie verlangt vielmehr Pflege und Förderung ihrer Interessen und frägt am Schlusse einer parlamentarischen Session: was für diese Interessen geschehen ist. Der jetzt beendete Reichstag kann mit Selbstbewußtsein auf diese Frage antworten.

Wie Präsident Simson in seiner Schlußrede sagte: sind dem Reichstage im Ganzen Seitens des Bundesraths 38 Vorlagen zugekommen: 19 davon, einschließlich des Haushalts-Etats waren Gesetz-Entwürfe: 5 Handels- und Schifffahrtsverträge, 8 Postverträge und 1 Telegraphen-Vertrag. Nur zwei davon sind unerledigt geblieben: die Gewerbe-Ordnung und der Gesetz-Entwurf wegen des Bundesschuldenwesens; doch ist das Bedürfniß, welchem sie vorsehen sollten, nicht unbefriedigt geblieben; es sind Provisorien vereinbart worden durch das Noth-Gewerbe-Gesetz und die Ueberweisung der Marine-Anleihe an die „bewährte" Staatsschulden-Verwaltung Preußens.

Die meisten dieser vereinbarten Gesetze, zu welchen noch fünf andere, (inkl. des bereits erwähnten Laskerschen) aus der Initiative des Reichstags hervorgegangen treten, beziehen sich auf Interessen des wirthschaftlichen Lebens, sind nicht blos von höchster Bedeutung für dasselbe, sondern legen durch ihre rasche Erledigung nicht blos Zeugniß ab für den Vorzug parlamentarischer Verhandlung überhaupt, sondern insbesondere für den nationalen Segen, welcher dem deutschen Volke durch die einheitliche parlamentarische Vertretung erwachsen ist. Wie wäre sonst eine Verständigung bez. der polizeilichen Ehe-Beschränkungen, der Schuldhaft, der Maß- und Gewichts-Ordnung und der Beseitigung der dem stehenden Gewerbebetrieb anhaftenden Beschränkungen u. s. w. möglich — und in so kurzer Zeit zu ermöglichen gewesen?

Aber auch in diesem Parlament ist es nur möglich gewesen deshalb, weil dasselbe dem Grundsatze einer weisen Politik folgte: Das Nothwendige nicht dem Streben nach dem Wünschenswerthen zu opfern, ein Grundsatz, welcher die dem konstitutionellen Leben unerläßliche Pflicht der Kompromisse so wesentlich erleichtert.

In einem solchen Kompromiß ist noch schließlich die Erledigung der Marinefrage gefunden worden, welche den nationalen Interessen einen so großen Dienst geleistet hat, daß sich die zeitweise Zurückstellung theoretischer Ansprüche sicherlich verschmerzen lassen wird.

Genug: Die Mitglieder dieses Reichstags dürfen mit Befriedigung auf ihre Arbeit blicken und die Nation wird die durch dieselben geförderten Resultate mit um so größerem Danke entgegen nehmen, als die Zuversicht des Königs in ihr das volle Vertrauen wecken und befestigen wird, „daß die Früchte dieser Mühen unter dem Segen des Friedens gedeihen werden."

Deutschland.

□ **Berlin**, 23. Juni. In diesem Winter ist hier eine Konferenz der Oberpostdirektoren abgehalten worden, auf welcher auch die Frage erörtert worden ist, ob nicht eine Einrichtung zu treffen sei, durch welche die Befugniß der Postillone, Passagiere auf den Routen zwischen den Poststationen aufzunehmen, abgeschafft und die Angelegenheit auf andere Weise geregelt werden könne. Diese anderweitige Regelung ist insoweit dringend, als die betreffende Befugniß den Postillonen oft die Gelegenheit geboten hat, die Passagiergelder zu unterschlagen. Es wurde zur Abhülfe dieses Uebelstandes beschlossen, den Versuch zu machen, ob die Errichtung von Billetverkaufsstellen in den Zwischenorten nicht zweckmäßiger sei. Dieser Versuch ist zunächst im Regierungsbezirk Düsseldorf gemacht worden und sehr günstig ausgefallen, so daß jetzt durch die Cirkular-Verfügung des General-Post-Amts verordnet worden ist, die Versuche im ganzen Gebiet des norddeutschen Bundes fortzusetzen. Bewähren sich die Versuche weiter, so steht die definitiven Einführung dieser Einrichtung bevor. — Nach der „Independence" soll in der Auffassung der rumänischen Frage ein Zwiespalt zwischen Frankreich, Oesterreich und England einer- und Preußen und Rußland andrerseits bestehen, insofern als die ersten drei Staaten die für die Beleidigung des österreichischen General-Konsuls in Bukarest gewährte Genugthuung für nicht genügend hielten, Preußen und Rußland aber anderer Meinung wären. Diese Mittheilung ist nicht richtig. Nachdem die Genugthuungs-Frage erledigt ist, handelt es sich nur um die Höhe der Enschädigung, welche die österreichische Regierung für einige österreichische Unterthanen fordert. Bei der Abschätzung dieser Entschädigungssumme können Meinungsdifferenzen vorgekommen sein, die indessen keine politische Bedeutung haben.

Berlin, 23. Juni. Herr v. Pettenkofer schließt einen Aufsatz über die Cholera (in der „A. A. Z.") mit folgenden recht beherzigenswerthen Worten: „Ich vermag überhaupt diese wenigen Mittheilungen über meine Reise nach Gibraltar und Malta nicht zu schließen, ohne das gebildete Publikum und die Regierungen dringend auf den mangelhaften Zustand unseres Wissens in den wichtigsten Fragen der Gesundheit der Massen aufmerksam zu machen, und sie aufzufordern, das ihrige beizutragen, um eine bessere Zukunft herbeizuführen. In diesen Dingen genügt nicht der bloße praktische Blick, keine geistreiche Miene, kein gewandtes Wort, der Fortschritt hängt allein von der Vermehrung unseres positiven Wissens ab, und dieses kann sich nur durch Pflege der Forschung und durch Organisation der Arbeiten in dieser Richtung vermehren. Wenn die Regierungen und Gemeinden nur einen kleinen Bruchtheil der Kosten, welche sie beim Ausbruch von Epidemieen aufs Geradewohl hin für Cordone, Quarantänen, Desinfektionen u. s. w. bisher ohne allen Erfolg geopfert haben, der Vermehrung unseres thatsächlichen Wissens weihen wollten, so würden wir zwar allmälig, aber sichere Fortschritte machen, und zuletzt das Ziel, wahrscheinlich auf ganz anderem Wege, als man sich jetzt denkt, erreichen."

Ausland.

Wien, 21. Juni. Das Central-Comité für das dritte deutsche Bundesschießen hat beschlossen, die Studenten als Korporation von der Theilnahme am Festzuge auszuschließen. Ferner wurde beschlossen, in einer offiziellen Erklärung die Gerüchte zurückzuweisen, welche dem Schützenfeste den Charakter einer politischen Demonstration gegen Preußen und den norddeutschen Bund geben wollen. Die Freihandschießen-Schützengesellschaft in Hannover hat nämlich dem Central-Comité brieflich mitgetheilt, sie sei nur dann geneigt, das Schützenfest zu beschicken, wenn die politische Richtung desselben nicht eine preußenfeindliche sein werde. Das Central-Comité hat in seiner Antwort dieses Bedenken vollständig zu zerstreuen gesucht.

Paris, 21. Juni. Die päpstliche Regierung [illegible] offen, der Palast Farnese unter einem durchsichtigen Gazeschleier. Zugleich beschuldigt die römische Presse in Rom und Paris fortwährend die Aktionspartei, sie gehe mit neuen Einfallsplanen um. Heute tritt nun sogar der „Monde" mit der Beschuldigung auf, der italienische Minister des Innern habe in einem vertraulichen Rundschreiben den Präfekten empfohlen, die Augen zuzudrücken, wenn sie etwas sehen sollten. Es dürfte dem „Monde" jedoch schwer werden, diese Anschuldigung zu beweisen. Der „Monde" läßt aber deutlich durchblicken, daß es ihm bei seinem Lärmgeschrei nur um das Eine zu thun ist, den Kaiser zu verhindern, das Okkupationsheer aus Italien abzuberufen. Der Aktionspartei dagegen ist es darum zu thun, fort und fort zu zeigen, daß Italien von dem Kaiser Napoleon vergewaltigt werde, und daß die Italiener so lange gegen die Mißachtung eines Hauptartikels im europäischen Völkerrechte, der Nichtintervention, protestiren müssen, bis dieser himmelschreienden Thatsache ein Ende werde. Der „Monde" klagt, daß in Italien überhaupt die Scheu vor der Kirche verschwinde. So sei in Florenz im Königlichen Theater am Frohnleichnamsfeste eine „Revue von 1867 bis 1868" in drei Akten mit Tableaux aufgeführt worden, und sogleich das erste Tableau habe dargestellt: „Der letzte Papst im Grabe", wobei arge Dinge vorgekommen seien. Das zweite Tableau habe die Expedition nach Mexiko gezeigt, das dritte einen Zug französischer Priester, als riesige Raben dargestellt, wie sie durch Italien nach Rom ziehen, um den Peterspfennig abzuliefern. Der „Monde" bemerkt dazu, es habei dabei an Verhöhnungen des Kaisers Napoleon nicht gefehlt.

— Die Regierung legt auf die Erlernung der deutschen Sprache in den Schulen ein immer stärkeres Gewicht. Nicht allein in den Lyceen (Gymnasien) ist dieser früher stark vernachlässigte Unterrichtsgegenstand von Herrn Duruy dringlichst empfohlen worden; auch der Kriegsminister hat jetzt eine strenge Verordnung erlassen, nach welcher die Zöglinge der Militärschulen sich diese Sprache ziemlich vollständig zu eigen machen sollen. Pessimisten meinen zwar, es geschehe dies nur, damit die jungen Leute in den Stand gesetzt seien, in Deutschland Kriegskontributionen und Fouragelieferungen auszuschreiben: indeß sind wir weit entfernt, diese übelwollende Auslegung anzunehmen, und meinen vielmehr, die Maßregel sei getroffen worden, damit die Offiziere befähigt würden, die Werke der deutschen militärischen Schriftsteller zu verstehen.

— Dem Kaiser Napoleon ist gutem Vernehmen nach von den Aerzten die Kur in Karlsbad anempfohlen worden. Jadeß nach längerer Ueberlegung hat der Kaiser sich entschlossen, der Vorschrift seiner Aerzte nicht nachzukommen; er fürchtet nämlich, daß ein längerer Aufenthalt seinerseits an einem deutschen Badeorte zu unliebsamen Demonstrationen Anlaß geben könnte, wie solche im vorigen Jahre in Augsburg, bei Gelegenheit der Reise des Kaisers nach Salzburg, vorgefallen sind.

— Im „Siècle" bespricht Louis Jourdan die von Maurice veröffentlichten Karten, welche, auf amtliche Angaben gestützt, durch verschiedene Farben auf der Karte von Frankreich das Verhältniß derjenigen angiebt, welche keinen Elementar-Unterricht genossen haben, und weder lesen noch schreiben können. „Diese Karten," sagt Jourdan, „haben die Illusionen zerstört, die sich unsere nationale Eigenliebe machen konnte. Wir sagen oft, wenn wir von unserem lieben Vaterlande sprechen, daß es an der Spitze der Civilisation vorangeht, daß es der Vorposten, daß es der Leuchtthurm der Nationen ist. Nun denn, nein! Wir sind weder ein Vorposten, noch ein Leuchtthurm. Was die politischen Institutionen betrifft, so gehen wir hinter Europa her, und was den Elementar-Unterricht betrifft, so gehen wir keineswegs an der Spitze; es fehlt viel daran. Diese Wahrheit wird mit jedem Tage augenscheinlicher." Einigen Trost indessen findet Jourdan in einem Vergleiche der vier Karten, die Maurice auf Einem Blatte neben einander gestellt hat und welche auf den ersten Blick zeigen, wie sich von 1832 bis 1852, von 1862 bis 1867 die Verhältnisse bezüglich der Verbreitung des Unterrichts günstiger gestaltet haben. Denn während im Jahre 1832 Frankreich einen großen schwarzen Fleck von Finistère und Morbihan bis nach den Ost-Pyrenäen und dem Var-Departement darstellt, wo in den am günstigsten gestellten Departements die Zahl der nicht Lesen und Schreiben Könnenden zwischen 75 und 90 pCt. varirt, figuriren auf der Karte von 1852 nur noch 17 Departements als ganz schwarze Flecke, d. h. unter 100 von ihnen gelieferten Rekruten können 50 bis 75 weder lesen noch schreiben; in drei Departements, dem Doubs-, dem Vogesen- und dem Unterrhein-Departement varirt die Zahl der nicht Lesen und Schreibenden Könnenden schon zwischen 0 und 5 pCt., in sechs anderen Departements zwischen 5 und 10 pCt. Wiederum zehn Jahre später, 1862, giebt es nur noch elf ganz schwarze Departements. Im Jahre 1867 endlich sind nur noch fünf Departements ganz dunkel, nämlich Finistère, Morbihan, Obere Vienne, Corrèze und Allier. Ganz weiß sind auf der Karte, die den Stand von diesem letzten Jahre darstellt, neun Departements: Vogesen, Meuse, Mosel, Meurthe, Niederrhein, Obere Marne, Cote-d'Or, Jura und Doubs. Die Zahl der Departements, wo sich das Verhältniß zu 5 bis 10 pCt. stellt, beläuft sich auf 14, darunter die Departements Seine, Seine et Oise und Seine et Marne. Die Departements, wo die Zahl derjenigen, die nicht Lesen und Schreiben können, zwischen 25 und 30 pCt. varirt, beläuft sich auf 33, mehr als ein Drittel Frankreichs.

Petersburg, 19. Juni. Die Arbeiten der Kommission, welche sich mit der Frage wegen Aufhebung der Schuldhaft zu beschäftigen hat, nähern sich ihrem Ende und die Kommissions-Mitglieder haben die Ueberzeugung der Nothwendigkeit gewonnen, dem Beispiel der westeuropäischen Staaten zu folgen, welche die Unhaltbarkeit des Gesetzes über die Schuldhaft anerkannt haben. Diese Gerüchte scheinen auch in dem Umstande ihre Bestätigung zu finden, daß der Kontrakt mit Herrn Tarassow, in dessen Hause sich seit langen Jahren das Petersburger Schuldgefängniß befindet, von Seiten der Duma nur auf ein Jahr erneuert werden soll.

— Die Reinigung der Rhede von Sebastopol von den versenkten Schiffen dauert noch immer fort und wird wahrscheinlich gegen das Ende des Jahres 1869 ganz beendet werden. Am 20. Mai wurde der Boden des in der zweiten Linie versenkten Schiffes Sswjastoslaw gehoben und nach der Nikolai-Batterie bugsirt. In dieser Linie liegen jetzt nur noch Stücke der unter der Wasserlinie befindlichen Theile der Schiffe Tschesme, Maria und Rostislaw, die noch im Laufe dieses Sommers fortgeräumt werden sollen. Dann ist übrigens die Hauptarbeit geschehen, da die in erster Linie versenkten Schiffe so tief liegen, daß sie der Schifffahrt nicht hinderlich sind.

— Herr Wynans, der bekannte Kontrahent der Petersburg-Moskauer Eisenbahn, hat sich die ganze russische Gesetzsammlung (den sogenannten Swod Sakonow) ins Englische übersetzen lassen. Länger als einen Monat haben 38 Komptoiristen des Herrn Wynans von Morgens 7 bis Nachts 12 Uhr übersetzt und 19 Schreiber die Manuskripte umgeschrieben. Außer ihrem laufenden Gehalte bekamen die Uebersetzer noch 5 Rubel täglich. Wie die „Moskwa" hört, wird Herr Wynans den Swod Sakonow in London drucken lassen. Sollte Herr Wynans die Uebersetzung nicht vielmehr tüchtigen amerikanischen oder englischen Advokaten vorlegen wollen, um die Höhe seiner Entschädigungsansprüche bemessen zu lassen, die er ohne Zweifel geltend machen wird, wenn die Regierung den mit ihm abgeschlossenen Kontrakt bricht und die Nikolaibahn, sei es dem Moskauer Konsortium, oder der Grande société übergiebt?

Pommern.

Stettin, 24. Juni. (Stadtverordneten-Sitzung vom 23. Juni.) Der in der letzten Sitzung gefaßte Beschluß wegen Aushändigung der Bestallung an den Herrn Oberbürgermeister Burscher hat zu Zweifeln darüber Veranlassung gegeben, ob die Aushändigung direkt durch das Bürtau der Versammlung oder durch Vermittelung des Magistrats geschehen solle, weshalb der Herr Vorsteher diese Angelegenheit nochmals zur Sprache brachte. Für erstere Ansicht nahmen außer dem damaligen Referenten, Herrn Dr. Amelung, noch die Herren Thiessen, Dr. Wolff und Dr. Wasserfuhr, für letztere Ansicht dagegen die Herren Saunier (auf Grund der Bestimmung des §. 36 der Städteordnung) und Pitzschky das Wort. Die Versammlung entschied sich für die direkte Uebergabe. — Ein Gesuch, unterzeichnet: „Mehrere Arbeiter der städtischen Gasanstalt" wegen Gewährung einer Gratifikation wurde ad acta gelegt, weil anonyme Anträge bestimmungsmäßig unberücksichtigt bleiben. — Ein dringlicher Antrag des Kaufmanns Hacker, den Magistrat zu ersuchen, schleunigst veranlassen zu wollen, daß auch in diesem Jahre eine tägliche regelmäßige Spülung der Straßen und Rinnsteine aus der städtischen Wasserleitung stattfinde, wurde angenommen. —

Zum Mitgliede der 20. Armen-Kommission wird an Stelle des verzogenen Armenpflegers Berger der Viktualienhändler Appenburg in Fortpreußen gewählt. — Die Polizei-Direktion hat den städtischen Behörden zwei Petitionen resp. der Herren Leo Wolff und Genossen und der sonstigen Adjazenten des Katzenpfuhls wegen Einholung der Genehmigung zur Legung eines Ableitungsrohres vom Katzenpfuhl durch den Schwanenteich in den Festungsgraben des Fort Leopolds übermittelt, weil die Stadt Eigenthümerin des betreffenden Grund und Bodens ist. Der Magistrat beantragt, die Legung unter Vorbehalt des Widerrufs und gegen eine Rekognitionsgebühr von 2½ Sgr. zu bewilligen, welchem Antrage die Versammlung beistimmt. — In Folge des in voriger Sitzung von der Versammlung amendirten Entwurfes zu einer Instruktion der Reviersanitäts-Kommissionen lag ein neuer Entwurf vor, bezüglich dessen der Referent, Herr Dr. Wasserfuhr, indessen bemängelte, daß einzelne von der Versammlung beschlossene wesentliche Bestimmungen, nämlich, daß die Mitglieder der Kommissionen möglichst in ihren Bezirken wohnen sollen und der Vorsitzende ein Magistratsmitglied, nicht bloß ein Kommunalbeamter, sein solle), fehlten. Die hierauf gerichteten Anträge des Referenten wurden indessen abgelehnt und zur Wahl der Mitglieder der fünf Kommissionen, welche sich in örtlicher Abgrenzung der fünf Polizei-Reviere anschließen, geschritten. Jede Kommission besteht aus 2 Aerzten, 6 Bürgermitgliedern und 6 Stellvertretern. Als Aerzte wurden gewählt für das 1. Revier die Herren Dr. Crüger und Dr. Ide; für das 2. Revier die Herren Dr. Meyer und Dr. Boysen; für das 3. Revier die Herren Dr. Brandt und Dr. Weikhmann; für das 4. Revier die Herren Dr. Kugler und Dr. Steffen jun. und für das 5. Revier die Herren Dr. Scharlau und Dr. Hasselbach. — Zur Erweiterung der Gasanstalt beantragt der Magistrat, von dem Direktor Kornhardt einen Theil der Parzelle, welche derselbe vor zwei Jahren acquirirt hat, anzukaufen. Die Stadt hatte bei jener Acquisition unter der Bedingung auf Ausübung des Vorkaufsrechtes verzichtet, daß Käufer die Parzelle ganz oder theilweise bis Ende 1868 der Stadt zum Einkaufspreise inclusive der aufgelaufenen Zinsen überlasse. Es werden jetzt 29,636 Quadratfuß Fläche erfordert, die einschließlich circa 350 Thlr. Zinsen 4045 Thlr. kosten sollen. Die Versammlung bewilligte diese Summe aus dem Extraordinarium pro 1869. Ebenso bewilligte sie zur Legung eines Trottoirs vorläugs der Gasanstalt die Summe von 481 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. — Vom Direktor Kornhardt liegt der Bericht über den Betrieb der Gasanstalt pro 1867 vor. Danach ist ein Nettogewinn von 49,010 Thlr. 7 Sgr. (gegen 45,166 Thlr. 29 Sgr. pro 1866) aus dem Betriebe, von 1871 (gegen 767 Thlr. pro 1866) aus der Werkstatt also ein Gesammtgewinn von 50,881 Thlr. (4347 Thlr. mehr als 1866) erzielt. Die gleichzeitig beantragte Gratifikation für die Betriebsarbeiter von 280 Thlr. und die Kosten für Legung eines neuen 7zölligen Gasrohrs in der Breitenstraße mit 952 Thlr. wurden bewilligt. — Der Antrag des Magistrats wegen Anstellung eines Inspektors auf dem neuen Begräbnißplatze bei Nemitz gegen Bezug der tarifmäßigen Gebühren bei dreimonatlicher Kündigung wird mit der Maßgabe genehmigt, daß der Anzustellende eine jährliche Wohnungsmiethe von 50 Thlrn. an die Stadt zahlt. Ein Antrag des Herrn [illegible], im Hinblick auf frühere Anträge zurück, ob es sich nicht empfehle, die Stellung eines Kirchhofs-Inspektor meistbietend zu verpachten, die Sache der Finanz-Kommission nochmals zur Berathung zu überweisen, wurde abgelehnt, nachdem Herr Haker bemerkt, daß die in Rede stehende Stelle erst nach mehreren Jahren so lukrativ werde, um sie verpachten zu können. — Dem Hülfs-Förster Wildheim zu Wojfshorst wurde eine Miethsremuneration von 10 Thlr. bewilligt. — Zur Legung einer Zweigleitung der städtischen Wasserleitung nach dem neuen Kirchhofe bei Nemitz und zur Aufrichtung eines Wasserstockes daselbst fordert der Magistrat 650 Thlr. Er zieht diese Anlage derjenigen eines Brunnens vor, weil letztere 800 bis 1000 Thlr. kosten würde, außerdem aber auch zu sanitätspolizeilichen Bedenken Veranlassung gebe. Herr Dr. Wolff fragt an, ob bei diesem Anschlage auch der Preis für das Wasser mit berechnet sei, dessen Konsum so erheblich werden könne, daß man später 2 bis 3 Wasserstöcke aufzustellen genöthigt sei. In der sich entspinnenden längeren Debatte führte Herr Bürgermeister Sternberg aus, daß die größere Ausgabe, welche durch Entnahme des Wassers aus der städtischen Leitung entständen, voraussichtlich wieder durch die Einnahmen gedeckt, welche man aus dem Wasserkonsum der Adjazenten erzielen werde. Im Uebrigen ermangele auch für den Wasserkonsum auf dem Kirchhofe jegliche Basis. Schließlich wurde der Magistrats-Antrag angenommen. — Zur Besoldung eines Elementarlehrers für die neu zu errichtete 4. Klasse in der Vorschule der provisorischen höheren Lehranstalt wurden 300 Thlr. pro anno bewilligt. — In Folge des bekannten Kaseburgschen Antrages, wegen Aufhebung der beabsichtigten Kündigung von ca. 400,000 Thlr. von der Sparkasse ausgeliehene Hypotheken haben die Vorsteher der Sparkasse an den Magistrat berichtet und in ihrem Berichte beantragt: es ihrem Ermessen zu überlassen, mit Kürzung des Hypothekenkontos der Lage des Geldmarktes entsprechend nach Bedürfniß vorzugehen. Der Magistrat hat diesem Antrage zugestimmt und geht die Vorlage nach genommener Kenntniß an denselben zurück. — Von dem Mitgliede der Versammlung, Herrn W. Koch, lag der Antrag vor, den Magistrat zu ersuchen, mit dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft schleunigst wegen Nichtwiederbebauung des Fundus der alten Hauptwache Verhandlungen anzuknüpfen. Der Referent, Herr Kreich, erweiterte diesen Antrag dahin, daß die Versammlung gleichzeitig erklären möge, sie sei bereit, der Kaufmannschaft für jenen Zweck eine Entschädigung von etwa 8000 Thlr. zu bewilligen. Nach längerer Debatte wurde der Koch'sche Antrag fast einstimmig angenommen, der Zusatzantrag des Referenten dagegen abgelehnt.

— Dem Major Grafen Wengersky, etatsmäßiger Stabsoffizier im 2. pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9, ist die Erlaubniß zur Anlegung des Johanniter-Malteser-Ordens ertheilt worden.

— Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat, da der eine Zufuhrweg nach dem neuen Güterbahnhof für den Verkehr nicht genügt und die Verhandlung mit dem Fiskus wegen Verbreiterung der Parnitzthor-Passage den gehofften Erfolg nicht gehabt hat, den Magistrat ersucht, einen zweiten Zufuhrweg herzustellen, und zwar entweder durch Ankauf der jetzigen hölzernen Eisenbahnbrücke, welche durch die Eisenbahn-Verwaltung im Laufe des Sommers abgebrochen werden soll, oder durch Ueberbrückung der Parnitz von der Silberwiese nach dem neuen Güterbahnhof, da die Störung und der Zeitverlust, welche durch den einen Zufuhrweg entstehen, die Interessen des Handels in hohem Grade zu schädigen geeignet sind.

Die Nachkommen Luther's.

Bei dem großen Interesse, welches die bevorstehende Enthüllung des Luther-Denkmals in Worms allseitig erregt, dürfte auch eine bestimmte Mittheilung über die Nachkommen Luthers, unseres großen Reformators, nicht unwillkommen sein. Ein bedeutendes Material bietet ein Werkchen, welches 1856 in zweiter Auflage unter dem Titel: „Stammbaum der Familie des Dr. Martin Luther" (Leipzig, im Verlag der Lutherstiftung) und in dem „Lutherstiftungsbericht von 1856 bis 1867 nebst genealogischem Anhang", beide Schriften herausgegeben von dem Subsenior der noch lebenden Nachkommen Luthers, Professor Nobbe, in Ruhestand versetztem Rektor der Nikolaischule zu Leipzig, herausgegeben. Der Senior der lebenden Nachkommen Luthers ist, wenn die Nürnberger Linie nicht zulässig angesehen werden darf, August Ferdinand Möbius, geb. den 17. November 1790 in Pforta, jetzt ordentlicher Professor der Astronomie an der Universitäts-Sternwarte zu Leipzig. Der eine seiner Söhne ist Professor an der Universität in Kiel, der andere Direktor der ersten Bürgerschule zu Leipzig. Bis 1790 hat sich der Stammbaum Luthers nur allmälig verzweigt, von da ab zeigt derselbe aber eine ungemeine Fruchtbarkeit. Luther hatte bekanntlich sechs Kinder: Hans, Elisabeth, Magdalene, Martin, Paul und Margaretha. Zur Fortpflanzung gelangten Hans, Paul und Margaretha. Der erstere Zweig erlosch aber bald, denn die einzige Tochter Hans Luthers, geb. 1554, starb nach kinderloser Ehe 1619 zu Eilenburg, wo sie an den Pastor der dasigen Bergkirche, M. Nic. Böhme, verheirathet war. Am Bedeutendsten hat sich der mittlere Zweig, den Paul Luther repräsentirt, ausgebreitet, starb aber in männlicher Linie, und zwar im fünften Geschlecht, im Jahre 1743 aus. Dieser letzte männliche Stammhalter mit dem ursprünglichen Familiennamen war Martin Luther, geb. im April 1664 zu Nürnberg, zog mit seiner Mutter nach Pegau in Sachsen und war Kürschner daselbst. Bis in das fünfte Geschlecht hielten sich überhaupt in männlicher Linie nur drei Abzweigungen, nämlich, außer den eben angeführten, noch der des Dr. Friedrich Martin Luther, geb. 1686 zu Erfurt, gest. als Stiftssyndikus zu Zeitz, und der des Martin Gottlob Luther, geb. in Wurzen 1707, als Advokat in Dresden gest. 1759. Die Familien Möbius und Nobbe in Leipzig stammen von Catharina Sabina Luther (1693 bis 1758), einer Tochter Johann Martin Luthers (1616—1669), Besitzer des Rittergutes Hoburg bei Wurzen, Stiftsrath und Kanonikus u. s. w. Dieser war ein Sohn Johann Ernst Luther's (1560—1637), Senior des Domkapitels zu Zeitz, wo sein Leichenstein sich jetzt noch in der Schloßkirche befindet. Letzterer war ein Sohn Paul Luther's, des dritten Sohns Dr. Martin Luthers.

Die weibliche Linie, Dr. M. Luther's Nachkommen von seiner Tochter Margaretha v. Kühnheim, blüht noch in den Familien v. Wegnern, v. Tippelskirch, v. Kempfen, Cräger und Niepold, Königl. preuß. Hauptmann der zweiten Artilleriebrigade (1846) zu Stettin, letzterer repräsentirt im elften Geschlecht das 288. Stammbuchsblatt. Während, wie oben erwähnt, Möbius (Vater) als Senior der lebenden Lutheriden, im achten Geschlecht, und als 70. Stammbuchsblatt figurirt, gipfelt sich in der Paulaischen Linie die Nachkommenschaft in dem jüngsten Sprossen, einer Tochter (geb. 1867) des Karl Friedrich Hermann Nobbe, Schullehrer in Doberstau bei Delitzsch.

Erwähnenswerth ist noch, daß sich im Jahre 1846 bei der Lutherstiftung zu Leipzig ein Herr Joachim Luther aus Nürnberg, später Restaurateur im Bade Gleissen bei Zielenzig unweit Frankfurt a. d. O., als Repräsentant einer Zweiglinie von Martin Luther (s. oben) meldete. Joachim Luther's Vater war K. baierischer Rechnungskommissar und will angeblich ächter und rechter Lutheride sein. Da Joachim Luther einen Sohn Martin, geb. in Berlin 1843, hat, so würde, sofern sich dessen Stammbaum mit Bestimmtheit auf Dr. M. Luther zurückführen ließe, der Mannesstamm des großen Reformators noch nicht erloschen sein. Daß die Abstammung von Luther in Bezug auf Joachim viele Wahrscheinlichkeit hat, geht daraus hervor, daß Nobbe ihn in den Stammbaum einverleibt hat und in einer besonderen Anmerkung sagt: „Hier scheint sich unter vielen Luthern endlich Einer gemeldet zu haben, der nach Angabe seines Vaters im 9. Grade direkter Nachkomme Dr. Martin Luther's oder seines Enkels Johann Friedrich Luther's ist."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Juni. Wie der „Kr.-Z." aus Varzin mitgetheilt wird, nimmt die allmälige Besserung in dem Befinden des Bundeskanzlers Grafen v. Bismarck ihren ungestörten Fortgang.

— Der Kriegsminister v. Roon kehrt morgen früh aus Hannover hierher zurück.

— Der zum Kommandeur der 2. Artillerie-Brigade ernannte Oberst v. Kleist ist auf der Durchreise von Kassel nach Stettin hier eingetroffen.

Kiel, 23. Juni. Die Wiedereinberufung der entlassenen Mannschaften der Flottenstamm- und Werftdivision, sowie der beurlaubten Mannschaften des Seebataillons und der See-Artillerie ist auf Allerhöchsten Befehl nunmehr erfolgt.

Hannover, 23. Juni. Als bei Vorstellung der Behörden im Stadtschlosse der König sich der Geistlichkeit näherte, sagte derselbe: Sie wissen, daß ich Ihre bisherigen Einrichtungen und Gewohnheiten erhalten und sie sorgfältig geschont habe, weil Veränderungen und Neuerungen auf diesem Gebiete zu zarter Natur sind, als daß man sie anders als nach gewonnener Ueberzeugung einführen könnte. Verschweigen kann ich Ihnen aber nicht, daß ich die Union als ein theures Erbtheil von meinem hochseligen Vater und Bruder übernommen habe und selbst aus voller Ueberzeugung an ihr festhalte. Möge aber Niemand glauben, daß, weil ich sie fest- und hochhalte, ich je einen Zwang oder Druck ausüben werde, um der Union hier Eingang zu verschaffen. Sollte mit der Zeit auch hier die Ueberzeugung von der Segen und Frucht bringenden Kraft der Union sich Bahn brechen, so würde mich das auf meinem Standpunkt nur freuen können. Ich wiederhole Ihnen aber, daß ich eine solche Freude nur der Ueberzeugung verdanken will, und jeder Zwang auf kirchlichem Gebiete meinem Denken und Fühlen widerstrebt.

— Der König wurde gestern Abend durch den eingetretenen Gewitterregen an dem Besuche des Aquariums, von Tivoli und anderen Sehenswürdigkeiten verhindert. — Heute ist das Wetter sehr schön. Von 8—11 Uhr manövrirten Truppen vor dem Könige im Feuer. Darnach erfolgte eine Besichtigung der Reitschule. Am Nachmittage werden viele Deputationen Audienz haben. — Der König ist sehr heiter und befriedigt.

Bremen, 23. Juni. Am Stephans-Kirchhofe sind 17 Häuser niedergebrannt, in der Doventhor-Vorstadt 23; außerdem sind 12 Häuser zerstört worden. Abgesehen von leichten Verletzungen sind keine Unglücksfälle an Menschen zu beklagen. Die Gefahr darf jetzt als beseitigt angesehen werden, obgleich es noch in hellen Flammen brennt.

Bremen, 24. Juni. Bei der gestrigen Feuersbrunst sind Verluste von Menschenleben nicht eingetreten. Der Schaden wird auf 1½ Millionen Thaler geschätzt; alle größeren Versicherungs-Gesellschaften sind dabei betheiligt. In den Packhäusern ist hauptsächlich Baumwolle und viel feiner Taback durch die Flammen vernichtet.

Pesth, 22. Juni. Prinz Napoleon ist gestern, begleitet vom Grafen Andrassy, abgereist. — Alexander Karageorgievich erklärt öffentlich die Gerüchte, welche ihn der Urheberschaft oder der Theilnahme an dem Fürstenmord in Serbien beschuldigen, für Verläumdungen.

Paris, 22. Juni. Die „France" meldet, daß Ristic nach einer Zusammenkunft mit dem Minister des Auswärtigen, Marquis de Moustier, nach Belgrad abgereist ist, daß aber Prinz Milan Obrenovich noch in Paris verweilt.

Plymouth, 22. Juni. Das preußische Kanonenboot „Blitz" hat heute Abend, nachdem es Kohlen eingenommen hatte, seine Fahrt nach Dover-Stralsund angetreten.

Belgrad, 22. Juni. Mehrere Anhänger der revolutionären Partei sind des Landes verwiesen worden. — Der Rechtsgelehrte Mijatovich ist wegen angeblicher Betheiligung am Morde des Fürsten eingezogen worden. Der Hauptmann Wiczailovich, welcher ebenfalls verhaftet wurde, soll Seitens der Verschworenen dazu bestimmt gewesen sein, den Kriegeminister zu ermorden.

Alexandria, 22. Juni. Sir Robert Napier ist mit dem Sohne des Königs Theodorus heute nach England abgereist.

Vermischtes.

— In Moskau hat ein seit 20 Jahren daselbst angesiedelter Ingenieur, Namens Stollenberg eine Entdeckung gemacht, die, wie die „Börsen-Zeitung" meint, zu einer der wichtigsten der Neuzeit werden kann. Er ersetzt nämlich und hat es auf der dortigen Gartenausstellung bewiesen, die bisherigen Brennmaterialien beim Kochen: Holz, Torf, Kohle, Koaks 2c., durch eine Leitung von Luft durch Kohlenwasserstoffgas in einem ganz einfachen Apparate, wo die Luft sich entzündet, und hell und in langgestreckter Flamme brennt. Einen Kochofen mit solchem Apparate hatte er zehn Tage lang, von 10 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr, für die Bedürfnisse des Ausstellungs-Buffets hingestellt. Auf drei großen Oeffnungen wurde das Kochen der Speisen bewirkt, die rascher als sonst von der intensiven Hitze gar wurden und während der ganzen Zeit nur für 5 Ø Kohlenwasserstoffgas erforderten. Eine reine blaue Flamme hat eine viermal stärkere Leuchtkraft, als das bisher im Gebrauch befindliche Gas. Die Hauptsache der Erfindung ist Ersparniß des theuren Brennmaterials und die Erzielung derselben Resultate mit einer verhältnißmäßig viel geringeren Flamme.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 22. Juni, Nachmittags. Angekommene Schiffe: George Weiß, Petry von Memel. Auguste Marie, Brandhoff von Rügenwalde. Bertha Maria, Fendt von Stockholm. Verona (SD), Drewer von Leith. Arcona (SD), Schütz von Petersburg. Elise, Wesenberg von Danzig. Axelhuus (SD), Goll von Kopenhagen. 1 Dampfer im Ansegeln.

Börsen-Berichte.

Berlin, 23. Juni. Weizen loco höher gehalten. Roggen-Termine verkehrten heute in fester Haltung, Abgeber machten sich rarer, wogegen Käufer, besonders für nahe Lieferung, in Deckung auftraten, da sich gute Nachfrage für effektive Waare einstellte. Die späteren Sichten mußten ebenfalls besser bezahlt werden, schließen jedoch wie alle übrigen Termine wieder in matter Haltung. Loco-Waare ging zu den notirten Preisen ziemlich lebhaft um, theils für den Konsum, theils für den Versandt. Gekündigt 600 Ctr. Hafer loco behauptet, Termine billiger erlassen.

Rüböl mußte ferner billiger erlassen werden, da sich besonders vielseitige Abgeber auf alle Sichten einstellten. Spiritus blieb heute vernachlässigt und konnte man auf alle Sichten ca. ⅛ Thlr. billiger ankommen.

Weizen loco 74—98 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, weißb. poln. 95 Rt. bez., pr. Juni 80 Rt. Br., 79½ Gd., Juni-Juli 77½, 78 Rt. bez., Juli-August 75 Rt. bez. u. Gd., September-Oktober 71 Rt. bez., Br. u. Gd.

Roggen loco 76—80pfd. 54½, 57¾ Rt. pr. 2000 Pfd. bez., pr. Juni 54½, ¾, ¼ Rt. bez., Juni-Juli 54¼, 54½, 54 Rt. bez., Juli-August 52½, ¾, ¼ Rt., August-September 52, ½, 52 Rt. bez., September-Oktober 51¾, 52, 51½ Rt. bez. u. Br., Oktober-November 50¾, ½ Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 5 7/12—5 5/6 Rt.; 0. u. 1. 5 1/3—5 1/6 Rt. Roggenmehl Nr. 0 4 1/6—4½ Rt., Nr. 0. u. 1. 3 5/6—4 1/6 Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Juni u. Juni-Juli 4¼ Br., 4 1/6 Gd., Juli-August 4 1/12 bez. u. Gd., 4 1/6 Br, Sept.-Oktober 3⅞ Br., 3 5/6 Gd., alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 42—52 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 32—36½ Rt., böhm. 34—35 Rt. ab Bahn bez., Juni 32½ Rt. bez., Juni-Juli 31¾, 30⅞ Rt. bez., Juli-August 29 Rt. Br., September-Oktober 28 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 59—65 Rt., Futterwaare 50—58 Rt.

Petroleum loco 6¾ Rt., Sept.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. u. November-Dezbr. 7 Rt. Br.

Rüböl loco 10 1/12 Rt. bez., pr. Juni 10 Rt., Juni-Juli und Juli-August 9⅞, 19/24 Rt. bez., September-Oktober 10 11/12, 5/6 Rt. bez., Oktober-November 9 11/12 Rt. bez.

Leinöl loco 12½ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 18 11/12 Rt. bez., pr. Juni, Juni-Juli und Juli-August 18 7/12, 5/12 Rt. bez., August-September 18 5/6, ⅚ Rt. bez., September-Oktober 17⅔, ½ Rt. bez.

Wetter vom 23. Juni 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig	14,2 R.,	Wind SSO
Brüssel	13,2 R.,	" WSW	Königsberg	15,6 R.,	" NO
Trier	15,1 R.,	" S	Memel	13,0 R.,	" NO
Köln	16,0 R.,	" W	Riga	13,8 R.,	" O
Münster	15,5 R.,	" SW	Petersburg	— R.,	" —
Berlin	16,4 R.,	" W	Moskau	— R.,	" —
Stettin	16,4 R.	" SO	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christiansund	17,3 R.,	" OSO
Breslau	15,1 R.,	Wind S	Stockholm	15,3 R.,	" S
Ratibor	15,0 R.,	" O	Haparanda	8,8 R.,	" S

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	36 5/8	bz
Altona-Kiel	9	4	113 1/4	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	100 7/8	B
Bergisch-Märkische	8	4	133	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	204	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	77 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96 3/4	G
Berlin-Hamburg	9	4	168 1/2	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	192 5/8	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136 7/8	bz
Böhm. Westbahn	5	5	68 1/2	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	115 3/4	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	94 1/2	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	131	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/2	4	90 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	93	G
do. do.	5	5	94 3/4	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	92 7/8	bz
Löbau-Zittau	—	4	49 3/8	bz
Ludwigshafen-Berb.	10 5/6	4	155 3/4	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	161	G
Magdeburg-Leipzig	20	4	218	bz
do. do. B.	—	4	90 1/2	bz
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	131 3/4	bz
Mecklenburger	3	4	72 1/8	bz
Münster-Hamm	4	4	89 1/4	G
Niederschl.-Märkische	4	4	89	B
Niederschl. Zweigb.	5	4	77	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	76 3/4	G
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	184 5/8	bz
do. Lit. B.	12	3½	164	G
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	150 3/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	75 3/4	bz
Rheinische	6 1/2	4	118 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29	bz
Russische Eisenbahn	5	5	82 1/2	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4½	93 5/8	G
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	106 1/2	bz
Thüringer	7 2/3	4	139 1/2	bz
Warschau-Wien	—	5	59 1/8	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 3/4	G
do. II. Em.	4	82 1/2	G
do. III. Em.	4½	89 1/2	B
Aachen-Mastricht	4½	78	B
do. II. Em.	5	84	B
Bergisch-Märkische I.	4½	97	B
do. II.	4½	93 1/4	G
do. III.	3½	77 1/2	bz
do. Lit. B.	3½	77 1/2	bz
do. IV.	4½	93	bz
do. V.	4½	90 3/8	bz
do. VI.	4½	88	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83 1/2	G
do. do. II.	4½	92	G
do. Dort.-Soest I	4	83	G
do. do. II.	4½	90 1/2	G
Berlin-Anhalt	4	90 3/4	G
do.	4½	97 1/4	G
do. Lit. B.	4½	95 1/4	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 1/4	G
do. II. Em.	4	90 1/4	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87 1/2	G
do. C.	4	84 5/8	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	93	bz
do. II. Em.	4	83 3/8	B
do. III. Em.	4	83 1/4	bz
do. IV. Em.	4½	94 1/2	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	97 1/2	bz
do. II. Em.	5	101 1/2	G
do. do.	4	85 1/2	B
do. III. Em.	4	82 3/4	G
do. do.	4½	93	G
do. IV. Em.	4	82 1/2	bz
do. V. Em.	4	82 3/8	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82 1/2	bz
do. III. Em.	4½	89 1/4	bz
do. IV. Em.	4½	88 1/2	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	83 1/2 3/4	bz
Lemberg-Czernow	5	66 1/2	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	96 1/4	G
do.	4½	94 3/8	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	69	bz
do.	4½	94 3/4	G
Niederschl.-Märk. I.	4	87 5/8	G
do. II.	4	85 1/2	B
do. conv. I. II.	4	87 3/4	G
do. III.	4	83 1/2	G
do. IV.	4½	94 1/2	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 3/4	B
Oberschlesische A.	4	86	G
do. B.	3½	78 1/2	bz
do. C.	4	85 3/4	G
do. D.	4	85 3/8	G
do. E.	3½	77 1/2	G
do. F.	4½	93 1/8	G
do. G.	4½	92	bz
Oesterr.-Französisch	3	261	bz
do. neue	3	257 1/2	bz
Rheinische	4	84 1/2	G
do. v. St. gar.	3½	78 1/4	G
do. III. Em. 58/60	4½	91	G
do. 1862	4½	91	G
do. v. St. gar.	4½	96 1/2	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	91 5/8	bz
do. II.	4½	91 3/8	bz
Mosko-Rjäsan	5	86 1/4	bz
Rjäsan-Kozlow	5	81	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	—	B
Schleswigsche	4½	90 3/4	bz
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	B
do. III.	4½	—	B
Südösterr. Staatsb.	3	218 1/2	bz
Thüringer	4	88 1/2	G
do. III.	4	88 1/2	B
do. IV. Em.	4½	95 3/4	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 5/6 bz	Dollars	1 12 1/8	bz	Goldkronen	9 11 3/4	G
do. ohne R.	99 3/4 bz	Napoleons	5 12 3/8	bz	Gold p. Zollpf.	467	G
Oest.Nt. öst.W.	88 bz	Louisd'or	112 1/2	G	Friedrichsd'or	113 5/8	bz
Russ. Bankn.	83 1/2 bz	Sovereigns	6 24 1/4	bz	S[illegible]	29 25	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96 3/8	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103 3/8	bz
Staatsanleihe div.	4½	95 1/2	bz
do. do.	4	88 1/2	G
Staats-Schuldscheine	3½	84	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	119	bz
Kurhessische Loose	—	54 1/4	G
Kur-N. u. Schuld	3½	81 1/4	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102 1/2	bz
do.	4½	96 1/2	bz
do.	3½	77 7/8	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 3/4	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77 3/4	bz
do. neue	4	85 3/4	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78 1/2	G
do.	4	84 5/8	bz
do.	4½	91 1/8	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76 5/8	bz
do. neue	4	85	B
Posensche Pfandbr.	4	85 5/8	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	83 3/4	G
Schlesische Pfandbr.	3½	83 1/2	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76 1/2	bz
do. neue	4	82 1/4	bz
do. neueste	4	82	bz
do.	4½	91 1/4	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 3/8	B
Pommersche	4	90 3/8	G
Posensche	4	89	bz
Preußische	4	88 7/8	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91 1/4	B
Sächsische	4	91 1/8	bz
Schlesische	4	91 1/4	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93 1/2	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29	G
Baierische Präm.-Anl.	4	101 3/8	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100 3/4	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	94 1/2	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47 1/4	bz
Sächsische Anleihe	5	106 1/4	bz
Schwedische Loose	—	10 3/8	B
Oesterr. Metalliques	5	50	bz
" National-Anl.	5	55 1/4	bz
" 1854er Loose	4	70	G
" Credit-Loose	—	79 1/2	bz
" 1860er Loose	4	74 3/4	bz
" 1864er Loose	—	51 7/8	bz
" 1864er Sb.-A.	5	60 1/2	G
Italienische Anleihe	5	52 3/8	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84 3/4	G
do. 1864 engl.	5	89 1/2	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	113	bz
do. 1866	5	111 1/2	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67 1/8	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98	bz
Amerikaner	6	78 3/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143	bz
do. 2 Mon.	3	142 5/8	bz
Hamburg kurz	2	151 1/8	bz
do. 2 Mon.	2	150 5/8	bz
London 3 Mon.	3	6 23 3/4	bz
Paris 2 Mon.	3	81	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87 3/4	bz
do. do. 2 Mon.	4	87	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99 5/8	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	bz
Petersburg 3 Wochen	7	92 3/8	bz
do. 3 Mon.	7	91 1/2	bz
Warschau 8 Tage	6	83 1/4	bz
Bremen 8 Tage	3½	111 7/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159 3/4	B
" Handels-Ges.	8	4	119 1/2	G
" Immobil.-Ges.	3 4/11	4	70	G
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99 1/2	B
Bremen	8	4	112 3/4	B
Coburg, Credit-	4	4	72	G
Danzig	8	4	106	B
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	92 1/2	bz
" Zettel-	4	4	96	G
Dessau, Credit-	0	0	2 1/4	bz
" Gas-	11	5	159	B
" Landes-	7 1/2	4	87 1/2	G
Disconto-Commund.	8	4	115	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	138	bz
Genf, Credit-	0	4	24	G
Gera	7 3/8	4	95	G
Gotha	5	4	93 1/2	G
Hannover	5 1/6	4	84	B
Hörder Hütten-	—	5	115	bz
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107 1/2	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 1/6	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	99 1/2	G
Luxemburg	6	4	98	bz
Magdeburg	5	4	95	G
Meiningen, Credit-	6	4	98 3/4	bz
Minerva Bergw.-	0	5	37 3/8	bz
Moldau, Credit-	0	4	23	G
Norddeutsche	8 1/3	4	121	G
Oesterreich, Credit-	5	5	86 3/4	bz
Phönix	—	5	127	G
Posen	7 1/2	4	102	B
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4½	154	bz
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	84 1/2	G
Rostocker	7	4	114	G
Sächsische	6 3/4	4	114 1/2	G
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	115 1/2	B
Thüringen	4	4	70	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111 1/2	G
Weimar	4 1/4	4	86	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	102	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Maria Rose mit dem Dr. phil. Herrn Carl Blasendorff (Stettin—Stargard). — Fräul. Elise Rüterbusch mit dem Maurermeister Herrn J. Goldberg (Dreschvitz—Bergen).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Böttchermeister Reitzel (Stettin). — Herrn C. Seitz (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn E. Helle (Stettin). — Herrn M. Lippmann (Scheune). — Herrn G. H. Tiedemann (Treptow a./T.) — Herrn Rewoldt (Pantelitz).

Gestorben: Herr Emil Wegner (Stettin). — Buchhändler Leopold Klatt (Flatow i. Westpr.) — Regierungs-Schulrath a. D. Adolf Fried. Furchau (Stralsund.) —

Kirchliches.

Lutherische Kirche in der Neustadt:

Heute, den 24., Abends 7 Uhr, predigt Herr Pastor Odebrecht.

Stettin, den 23. Juni 1868.

Diejenigen Herren Landwehr-Offiziere, welche be dem unterzeichneten Regiment den Feldzug von 1866, sei es als Offizier, Unteroffizier oder Gemeiner, mitgemacht haben und welche beabsichtigen, sich bei dem am 29. Juni cr., Mittags 1/2 2 Uhr, in der Offizier-Ressource des Regiments zur Erinnerung an den Tag von Ticin stattfindenden kameradschaftlichen Mittagessen zu betheiligen, wollen dies baldigst im Regiments-Bureau, Wilhelmstraße 5 b, anmelden.

Das Kommando des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 26. Juni cr., Vormittags von 9 Uhr ab, im Hause, große Domstraße und Pelzerstraßen-Ecke Nr. 20, mahagoni und birkene Möbel, darunter 1 Trumeau, Uhren, Porzellan- und Glassachen, Betten, Wäsche, Haus- u. Küchengeräth; um 11 1/2 Uhr: Gold- u. Silbersachen, ein Tafelklavier meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Auction.

Nachdem die hiesige Dampfziegelei in den Besitz der Herren **Johs. Quistorp & Co.** in Stettin übergegangen ist, werde ich im Auftrage derselben am

Donnerstag, den 25. Juni, Nachmittags 5 1/2 Uhr,

in meinem Wohnhause, eine Auction abhalten, in der namentlich die vorhandenen

Saaten auf dem Halm, als Weizen, Rübsen und Roggen; ferner Kartoffeln, der Ertrag einiger Wiesen und ein Theil des todten und lebenden Inventariums

verkauft werden soll. Ich lade Kaufliebhaber mit dem Bemerken hierzu ein, daß die Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden.

Scholwin, den 18. Juni 1868.

Müller, Inspector.

Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons der

Greifenhagener 5 % Kreis-Obligationen

werden bereits von heute ab bei der hiesigen Kreis-Kasse, wie bei den Herren **Scheller & Degner** in **Stettin** eingelöst.

Greifenhagen, den 21. Juni 1868.

Coste, Landrath.

Grabow a. O., den 15. Juni 1868.

Bekanntmachung.

Zufolge des am 11. bis 12. d. M'ts. hierselbst stattgehabten Brandes haben nach §. 28. der Feuerlösch-Ordnung die Inquilinen Grabow's zum 1. Juli d. J. 1/10 ihres monatlichen Communalsteuersatzes als Löschdienst-Ablösung zur hiesigen Kämmereikasse zu zahlen.

Der Magistrat.

Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne (Ostbahn)

nimmt Knaben vom 7. Lebensjahre auf, fördert bis Prima, entlässt mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst, überwacht ernst und streng das religiöse Leben, das sittliche Verhalten, die Privatthätigkeit und die körperliche Entwickelung seiner Zöglinge. Pension und Schulgeld 225 Rthlr. Prospecte gratis. **Dr. Behelm-Schwarzbach,** Director.

Kunst-Auction in Leipzig.

Montag, den 29. Juni a. c. Versteigerung der **reichen** und **werthvollen Kunstsammlung des Herrn Rudolph Weigel,** deren **2. Hälfte:**

Bücher zur Geschichte und Theorie der Kunst ꝛc. enthaltend.

Cataloge sind durch jede Buch- und Kunsthandlung zu beziehen. —

Leipzig, im Mai 1868. **Rudolph Weigel.**

Holzverkauf.

Aus dem Königlichen Forstrevier Peetzig bei Schwedt a. O. sollen

den 17. Juli c., Vormittags 10 Uhr, im Obst'schen Gasthof in Zehden,

26 Eichen-Nutzenden, 4 Klftr. Eichen-Nutzholz, ca. 186 Klftr. Eichen-Kloben (meist Plättholz zu 3' 5" Klobenlänge), 50 Klftr. Eichen Knüppel, 500 Klftr. Kiefern-Kloben, 60 Klftr. Kiefern-Knüppel, sowie Eichen- und Kiefern-Stubbenholz aus den Schlägen der Jagen 38, 65, 90, 31, 87 (1/8—3/4 Meile von der Oder entfernt) in größeren Loosen öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Hölzer können in den 3 Tagen vor dem Termin besichtigt werden.

Peetzig, den 19. Juni 1868.

Der Königliche Oberförster Fromm.

Pfänder zum Versetzen u. Einlösen im hies. **Leih-Amt, Geld** auf **Pfandscheine, Betten** u. **Möbel** auf **Rückkauf** wird schnell besorgt von der dazu conzess. Fr. **Schultz,** kl. Domstr. 12

Missionsfest

am Donnerstag, den 25. Juni, Nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Jacobi-Kirche.

Herr Missions-Director Dr. Wangemann aus Berlin, welcher ein ganzes Jahr in Südafrika gewesen ist und alle Berliner Missionsstationen besucht hat, wird über Erfahrungen, die er auf dieser Reise gemacht hat, Bericht erstatten. Herr Pastor Retzius, Inspector des Prediger-Seminars in Frauendorf, wird das Schlußwort sprechen. Abends 6 Uhr freie Besprechungen in der Aula des Gymnasiums, zu welchen alle Freunde und Freundinnen der Missionssache hiermit eingeladen werden.

Wollene Männer-, Frauen- und Kinderstrümpfe sind stets vorräthig; ebenso jetzt eine Partbie baumwollener Männerstrümpfe. Es wird, bei der großen Noth, dringend um Abnahme gebeten. Bestellungen aller Art werden angenommen Roßmarkt 6, 2 Tr.

Der Verein für entlassene weibliche Gefangene.

Enthüllung der Zukunft Mönchenstr. 4, Vorderhaus part., Hinterstube links.

Reisebriefe.

II.

So machte ich auch diesmal diesen rapiden Prozeß des höheren Nordens durch; vor kaum drei Wochen war es noch häufig märzkalt, heute ist es sommerheiß und der Jvan Wiliki, dieser schlanke höchste Thurm des Kreml wirft scharfe Schlagschatten. Man hat sich den Kreml als eine fast mitten in der Stadt liegende hohe Fläche zu denken, vielleicht im Umkreise einer mäßigen halben Stunde. Auf einer Seite fällt die Neigung des Terrains sagar ziemlich schroff ab. Ringsum läuft eine crenelirte Mauer mit 3 Thoren und 61 Thürmen Moskau und Prag sind vom malerischen Standpunkte die schönsten Städtebilder, die ich in Europa gesehen, Moskau behauptet aber durch größere Freundlichkeit des vorherschenden Grüns und die mittelpunktliche Lage des hohen Kremls entschieden den Vorzug. Man denke sich ein scheinbar unendliches Häusermeer mit numerisch überwiegend grünen (grünblechernen) Dächern, mit sehr zahlreichen großen Gärten dazwischen, so daß die Stadt schon hierdurch eine unverhältnißmäßig weite Ausdehnung gewinnt; man denke sich ferner in diesem von Straßen und Fluß und einer Menge Deichen unterbrochenen Bilde eine überraschend große Anzahl Kirchen, die Kuppeln derselben so weit sie reichen sind vergoldet, und glänzen in den Strahlen der Sonne, man stelle sich viele dieser Kirchen in einem gothisch-byzantinischen Stil vor, dessen Laune oft schon dieses Namens spottet und ein so bizarres Formenwerk getrieben hat, daß es uns ganz fremd zu Muthe und jede Unterordnung unter eine technische Rubrik unmöglich wird, man denke sich endlich die Bemalungen mancher Kirchen in den grellsten, widersprechendsten Farbentönen — und man hat ein Bild vor sich, welches landschaftlich und im Ganzen von außerordentlicher Schönheit, Frische und Mannichfaltigkeit ist, im Einzelnen wiederum den Kampf abspiegelt zwischen westeuropäischer Kunst und asiatischer Rohheit des Geschmacks, der noch lebhaft an die unglückliche Zeit erinnert, wo das russische Volk den Tataren unterworfen und tributpflichtig war.

Daß das russische Volk damals nur seine Selbständigkeit, nicht aber seine Nationalität durch das ebenso energische als talentvolle Reitervolk der Steppe verlor, lag einfach darin, daß dieses seinem Hang zum Nomadisiren nicht zu entsagen vermochte, daß es sich mit Tribut und Steuern gegnügte, und der Fürst, der Chan der goldenen Horde, an der unteren Wolga in der Nähe der großen Steppen blieb, anstatt mitten unter dem unterjochten Volk seine Residenz aufzuschlagen. Die wirklich tiefe Religiosität des russischen Volkes rührt noch her aus jenen Zeiten des Unglücks. Drittehalb Jahrhunderte beherrscheten die Mongolen Großrußland, ganz Europa zitterte vor ihnen und doch haben sie wenig Spuren hinterlassen. Die Trümmerreste dieses kühnen Volks sind heute die Unterthanen der ehemals Unterjochten. Auch Rußland zerfiel, wie Deutschland, ehemals in eine ganze Reihe souveräner Kleinstaaten und das Fortrücken der Hauptstadt von Kiew nach Wladimir, von da nach Moskau, nach der heiligen Stadt, erinnert unwillkürlich an den ähnlichen äußeren Gang der italienischen Hauptstadt von Turin nach Florenz und endlich Rom. Die Verehrung, die Rom zur gläubigsten Zeit der mächtigsten Päpste genoß, ist kaum größer gewesen, als die Moskaus im russischen Volke bei Hoch und Niedrig noch heute ist. Der Russe im fernen Süd wie im hohen Norden, in Ost und West sieht in Moskau „die heilige Mutter" und wird jederzeit sein Haupt ehrfurchtsvoll entblößen, wenn er die Thürme der Stadt nur von Ferne sieht. Die Besetzung Moskaus 1812 warf das gefährliche Element des religiösen Fanatismus gegen Napoleon I. mit in die Wagschale, und dieser war es, der nun gegen sich eine Macht der Vertheidigung entfesselte, die, wenn sie geeinigt auftritt, überall jede Usurpation überwindet. Bis zur napoleonischen Invasion war Moskau eine hölzerne Stadt. Man hatte einzelne Gebäude für Czar und Behörden von italienischen und deutschen Baumeistern aufführen lassen, das Wohnen in denselben galt aber nicht für gesund und so trafen die deutschen Diplomaten des 17. Jahrhunderts die Czaren noch neben dem steinernen Palast in einem einfacheren großen Hause von Holz. Längst schon vor Peter des Großen, der von der fanatisch-slavischen Partei wie ein Versündiger an der slavischen „Culturform" angesehen wird, hatten die Czaren die Inferiorität des Volkes und die Nothwendigkeit gefühlt, dasselbe durch Herbeiziehung von Ausländern, namentlich von deutschen Künstlern und Handwerkern in eine neue, vorwärts treibende Strömung der Bildung hineinzureißen. Schon die letzten Ruriks thaten dies, und die jetzt herrschenden Romanows folgten auf demselben Wege. Der, wenn auch passive Widerstand des Volkes hiergegen ist aber bis zur heutigen Stunde ein so bedeutender, so zäher geblieben, daß außer der allerdings ganz europäischen Organisation der Bureaukratie und des Heeres, wovon nur die irregulären Truppen, die Kosaken ꝛc. eine Ausnahme machen, das Volk ganz unverändert geblieben ist. Peter dem Großen kann man nur den schwach begründeten Vorwurf machen, einmal, daß er die vorgefundenen nationalen Traditionen vergewaltigte, anderseits, daß er die trefflichen Keime, die sowohl in seinen Russen selbst, als in gewissen nationalen Institutionen lagen, nicht erkannte, also noch weniger bestrebt war, sie weiter zu entwickeln. Aber welcher Mensch wäre nicht das Kind seiner Zeit? Das, was wir jetzt grausam und unbarmherzig in einzelnen seiner Handlungen nennen, war es nach Anschauung jener Zeit nicht in demselben Maße. Die entwickelungsfähigen Institutionen aber, die von grauem Alter her vererbt sind auf die Gegenwart, sie sind bis auf die 40er Jahre selbst von gebildeten Russen betrachtet worden als leidige Ueberreste einer Zeitperiode ohne Cultur, als mißbräuchliche Bauernpraxis, die noch die unliebsame Signatur des ehemaligen Nomadenthums an sich trage. Das Denkmal Peters des Großen in Petersburg ist den meisten Lesern aus Abbildungen bekannt. Um das Bein des Pferdes windet sich die Schlange. Katharina II. wollte damit die großen allseitigen Schwierigkeiten andeuten, welche der Widerwille des russischen Volkes den importirten, ihm fremden Einrichtungen entgegensetzte, und vor denen Peter in seinem eisernen Willen zurückzuschrecken nicht der Mann war. (Fortsetzung folgt.)

Unterleibs-Bruchleidende,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den **meisten** Fällen **vollständige** Heilung durch **Gottlieb Sturzeneggers Bruchsalbe.** Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. Zu beziehen in Töpfen zu 1 Rtl. 20 Sgr. Pr.-Ct. sowohl direkt beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Kanton Appenzell, Schweiz, als auch durch Herrn **A. Günther** zur Löwen-Apotheke, Jerusalemerstraße 16 in **Berlin.**

Das

Bureau de Placement

von

E. Frings & C. Franzke

in **Berlin,** Mittelstrasse Nr. 22,

empfiehlt den Herren Hôteliers u. Privat-Herrschaften bestempfohlenes, brauchbares Dienstpersonal jeder Art.

Sämmtlichen Behörden,

Rechts-Anwälten, Verwaltern u. s. w.

wird zur prompten Spedirung von Ankündigungen jeglicher Art in sämmtliche existirenden in- und ausländischen Zeitungen die **Annoncen-Expedition** von

Rudolf Mosse in Berlin

empfohlen. Dieses Institut steht mit allen Zeitungen in täglichem direkten Verkehr und ist von denselben ermächtigt, Insertions-Aufträge jeden Umfanges ohne Preiserhöhung, Porto- oder Spesen-Anrechnung correct zu vermitteln. — Ein Manuscript genügt für alle Zeitungen, da die Annoncen vermittelst autograph. Presse vervielfältigt, gedruckt versandt werden. Original-Beläge werden über jedes Inserat geliefert; komplete Zeitungsverzeichnisse gratis und franco versandt.

Viele Behörden betrauen bereits obiges Bureau mit der Besorgung ihrer Ankündigungen.

Da der Schluß meines Geschäftes Mitte August stattfindet und mein Geschäfts-Lokal am 1. September anderweitig benutzt wird, so empfehle ich hierdurch nochmals den Ausverkauf der noch vorräthigen **Gold- und Silberwaaren** unter den vortheilhaftesten Bedingungen für die Käufer. Auch werden Bestellungen und Reparaturen nur noch bis Mitte August angenommen.

C. A. Friedrich,
Breitestraße 35.

Der Vacanzen-Anzeiger

enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Techniker rc. Beamten aller Branchen und Chargen, welche ohne Commissionäre zu vergeben sind. Die Namen der Prinzipale sind stets angegeben um sich direct bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaktion Garantie. Das Abonnement beträgt für 5 Nummern 1 Rtl., für 13 Nummern 2 und werden dieselben franco zugesandt.

Bestellungen sind franco an **Carl Spiegelberg's** Inseraten-Comtoir Berlin, alte Leipzigerstraße 17 zu richten.

Carl Spiegelberg's Inseraten-Comtoir

für alle in- und ausländische Zeitungen

Berlin, Alte Leipzigerstraße Nr. 17,

empfiehlt sich zur Besorgung von Inseraten in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen ohne Berechnung von Porto oder sonstigen Spesen.

Bei Aufträgen für mehrere Zeitungen bedarf es nur eines Manuscripts.

Toiletten-Essig

von Jean Vincent Bully in Paris.

Dieser Essig, anerkannt besser denn das Kölnische Wasser, dessen **erhitzende** Grundlage er nicht hat, verbindet mit dem ausgezeichnetsten Wohlgeruche die reelsten und wirksamsten Eigenschaften.

Er verhütet und vertreibt Hitzblattern — stillt das durch das Rasiren hervorgebrachte Brennen — erhält die natürliche, sammetartige Frische der Haut — eignet sich besonders zur Toilette der Damen — macht den Athem frisch und angenehm — verbessert schlechte Luft und schützt vor ansteckenden Krankheiten. — Pariser Originalpreise à Flaschen 15 Sgr. und 1 Rtl.

Haupt-Depot für Stettin und Pommern bei **Lehmann & Schreiber,** Kohlmarkt 15.

Wiederverkäufern und Consumenten halte ich mein bedeutendes Lager von **Cigarren** in den Preisen von hauptsächlich 10, 11, 12, 15, 20—25 Thlr. pro Mille, reelles Fabrikat, zum Fabrikpreise mit kleinem Aufschlage, bestens empfohlen.

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie 56.

Englische Biscuits und Cakes

Cabin	**Victoria**
Captain	**Mixed I**
Milk	**Almond Drops**
Pic Nic	**Orange Drops**
Ginger Bread	**Vanilla**
Plum Cakes	**Tea**
Albert	**Wallnuss**
Queen	**Holländisch. Dessert-Kuchen**
Suppen	

Biscuit-Pulver und Engl. Orange-Marmelade

halten stets in nur frischer Waare und empfehlen dieselben

Gebr. Miethe.

Melange I 16 Sgr., **Melange II** 14 Sgr., bei 5-Pfund-Kisten 2 Sgr. pro Pfd. Rabatt excl. Kiste. Aufträge nach außerhalb werden mit Postwendung effectuirt.

Laubsäge-Arbeiten

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lohnende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zölligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr bald das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen zum praktischen Gebrauch a 5 Rtl.; ganz vollständig mit Laubsägebügel, Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firniß und flüssigen Leim, nebst specieller Anleitung a 2½, 3, 3½ bis 6½ Rtl.

Wir verkaufen auch sämmtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnenpapier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Elsen, Espe, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Aborn u. Nußbaum, Quadratfuß von 3 Sgr. ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail. Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung

von

Moritz Jessel.

Stettin, kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,

empfiehlt ein reichhaltig assortirtes Lager

Möbel von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit in Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Fichtenholz,

Trumeaux u. Spiegel in Bronce, jeder Holzart, mit den feinsten Crystallgläsern,

Sophas von gediegenster Arbeit und bester Polsterung mit den elegantesten Bezügen,

unter Garantie bei Versicherung **reellster Bedienung zu außerordentlich billigen Preisen.**

Samuelson & Co.,

Patent Korn- und Gras-Mähmaschinen.

Haben die 4 ersten Preise der 1868er Saison davongetragen und zwar:

Drei goldene Medaillen auf den 3 großen landw. Ausstellungen in Frankreich zu **Orleans,** 5. Mai 1868, **Chalons** a. d. Marne, 15. Mai 1868, zu **Arras,** 26. Mai 1868, und

die silberne Medaille (1. Preis) auf der **Ayrsshire** landw. Ausstellung für Schottland, 28. April.

Schütt & Ahrens,
Stettin,
General-Agenten
von
Samuelson & Co.,
Banbury.

Mein

Möbel-, Spiegel- und Polster-waaren-Lager

eigner Fabrik halte ich bestens zu sehr billigen Preisen empfohlen. Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen zu 9 Rtl. Eine englische fast neue mahagoni Bettstelle sehr billig. Comtoirpulte sowie zurückgesetzte dunkle Möbel zu jedem nur annehmbaren Preis.

Aug. Müller,
gr. Domstraße 18.

Jennings Engl. glasirte Steinröhren zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Sielbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigst **Wm. Helm, Stettin.**

Hunde-Maulkörbe.

Vorschriftsmäßige Maulkörbe, welche von der Wohllöblichen Königlichen Polizei-Direktion für gut befunden sind, hält vorräthig und empfiehlt

H. [illegible]rulow, Nadler.
Beutlerstraße Nr. 14, früher Breitestraße.

Die Syphilis- und die Schroth'sche Kur.

Diese Kur ist in der ganzen Heilkunde die größte Erfindung, welche die Krankheiten am schnellsten, radikalsten und, was die Hauptsache ist, noch solche heilt, gegen welche alle übrigen Methoden ganz ohnmächtig sind, wie ich mich in einer mehr als dreißigjährigen Praxis hinlänglich überzeugt habe. Besonders verdient sie in der Syphilis alle Beachtung, da sie Merkur und Jod entbehrlich macht, welche die Gesundheit oft zerrütten und mitunter solche Nachkrankheiten hinterlassen, gegen welche es kein Mittel in der Apotheke giebt und nur noch von der Schroth'schen Kur Hilfe zu erwarten ist. Diese Besorgnisse fallen bei dieser Kur fort, welche die Krankheit immer sicher heilt; ich habe Kranke hergestellt, welche nirgends Hilfe finden konnten und vor Kurzem wieder einen jungen Mann, welcher schon dreimal die Quecksilber-Schmierkur vergeblich gebraucht hatte.

Wolgast. **Dr. Körner.**

Asphalt-Dachpappe,

Steinkohlen-Theer sowie sämmtliche Dachdeckungs-Materialien; auch übernehme das Eindecken der Dächer unter Garantie. Schadhafte Zinkdächer nehme zu den höchsten Preisen in Zahlung an.

Asphaltirungen von künstlichen und natürlichen Asphalt zum Belegen von Futtergängen, Trottoirs rc. bei solider Arbeit zu billigen Preise.

F. Kindermann, Stettin, Klosterstr. 6.

Sophagestelle

in allen Sorten empfiehlt billigst

C. Lass, Tischlermeister,
Breitestraße Nr. 7.

R. Grassmann's

biblische Geschichten für Landschulen

sind wieder vorräthig bei

R. Grassmann,
Schulzenstr. 17 u. Kirchplatz 3.

Reisenecessaires, Schreibmappen, Brieftaschen, Portemonnais, Notizbücher, Photographie-Album Papeterien, sowie alle Schreib- und Zeichenmaterialien,

empfiehlt zu den billigsten Preisen

R. Schauer,
Breitestr. Nr. 12.

Miethequittungsbücher u. Zinsquittungsbücher, ebenso wie Mieths-Kontrakte in Briefform sind vorräthig bei

R. Grassmann,
Schulzenstraße 17 und Kirchplatz 3.

Petschafte und Messing-Schablonen habe ich vorräthig, jede Bestellung von **Schablonen** und **Petschaften** fertige ich an. **A. Schultz, kl. Domstr. 12.**

---

4 große

schön blühende Oleander sind billig zu verkaufen Schulzenstraße Nr. 20 auf dem Hofe links.

Zu Mich. d. J. kann ich noch etliche Knaben als Pensionäre in mein Haus aufnehmen. Unterricht in allen Gegenständen — auch in Musik

Zebbin b. Wollin, 22. Juni 1868.

Bethge, Pastor.

Vermiethungen.

Neu-Tornei Grünstrase Nr. 2 ist eine Wohnung zum 1. Juli.

Klosterhof 12, im Hinterhause ist 1 Wohnung an ruhige Leute zum 1. Juli z. v.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Sonnabend, den 6. Juni, von Morgens 10 Uhr bis Mittags 1 Uhr, ist von der Post in der Wollweberstraße, durch die kleine Wollweberstraße, Roßmarkt, Aschgeberstraße, Kohlmarkt, Schuhstraße, Heumarkt bis nach dem Bollwerk

„Burckhardt's kleiner Engländer",

in hellbraunem Papier gebunden, in einem weißen Bogen Papier eingeschlagen, auf welchem sich mit Bleistift in englischer Sprache geschriebene Notizen befinden und nur für den Eigenthümer von Interesse sind, abhanden gekommen. Es wurde bis heute vergeblich die Abgabe desselben erwartet, und wird der jetzige Inhaber ersucht, das Buch nebst Notizen Baumstraße Nr. 5, 3 Treppen, bei Herrn **Fiebelkorn,** gegen entsprechende Belohnung (Werth des Buches) abzugeben.

Sommer-Theater auf Elysium.

Mittwoch, den 17. Juni.

Vorstellung im Abonnement.

Fünftes Gastspiel des Herrn **W. Kläger** vom Großherzoglichen Hof-Theater in Darmstadt.

Die Leibrente des Hospitalraths,

oder:

Die Kunst wieder jung zu werden.

Schwank in 1 Akt.

Ein Apostel der Einigkeit.

Geschichtlicher Schwank in 1 Akt.

Zum letzten Male in dieser Saison:

Bär und Bassa.

Burleske mit Gesang in 1 Akt.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.